

Nutzung von (Heim-)Experimenten und H5P

1. Welche Faktoren begünstigen eine Nutzung von (Heim-)Experimenten unterstützt durch H5P-Angebote durch bestimmte Gruppen (Schüler*innen, Lehrer*Innen, Student*innen, Referendar*innen, Eltern)?

Kann mir das im Präsenzunterricht als Anleitung gut vorstellen, alleine schon weil die Anleitung auf dem Tablet ist und man "wischen"/"klicken" kann. Die Motivation sich mit einer Anleitung zu befassen dürfte steigen.

2. Welche Faktoren behindern eine Nutzung von (Heim-)Experimenten unterstützt durch H5P-Angebote durch bestimmte Gruppen?

Gefährdungsanalyse - alles was ein Gefahrstoffsymbol besitzt müsste eigentlich außen vor sein?! (im Twitterlehrerzimmer ging kürzlich eine Antwort einer Unfallkasse (f. Bremen) um: Heimexperimente mangels Möglichkeit zur Gefährdungsanalyse und Aufsicht faktisch nicht umsetzbar.)

Auch bei Heimexperimenten ist die Lehrkraft verantwortlich für die sichere Durchführung. Auch bei völlig unproblematischen Stoffen kann es zu Problemen kommen. Z. B. Experimente mit einem Teelicht.

Die Stofftrennung ist ja das klassische Beispiel, was easy zuhause durchgeführt werden kann - wäre es nicht toll, eine Liste von Projekten zu erstellen - mit den vorhandenen Lehrkräften, welche Heimexperimente sonst noch möglich wären - nicht nur in Klasse 7? Gibt es eine Sammlung schon?

Als Vollzeitkraft ist dies kaum zu leisten.

Die häusliche Umgebung ist von S zu S total unterschiedlich. --> Bildungsgerechtigkeit!?